



# Konzeption

## Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“



**Lebenshilfe**  
Delmenhorst und Landkreis Oldenburg

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Vorwort des Trägers</b>	<b>3</b>
<b>2. Unsere Kindertagesstätte</b>	<b>4</b>
<b>3. Unsere pädagogische Arbeit</b>	<b>5</b>
3.1 Eine gute Bindung ist Voraussetzung für gute Bildung	6
3.2 Übergänge bedürfen einer besonderen Aufmerksamkeit	7
3.3 Gemeinsames Lernen fördert die Persönlichkeitsentwicklung	8
3.4 Kommunikation ist die Voraussetzung für soziale Teilhabe	9
3.5 Respektierte Verschiedenheit ist die Grundlage einer inklusiven Gesellschaft	10
3.6 Partizipation – alle machen mit!	11
3.7 Eine gute Erziehungs- und Bildungsarbeit gelingt am besten zusammen mit den Eltern	12
<b>4. Unser Schwerpunkt: Demokratische Grundbildung</b>	<b>13</b>
<b>5. Wir sorgen für Qualität</b>	<b>16</b>
<b>6. Literatur</b>	<b>17</b>
Impressum	19

## 1. Vorwort des Trägers

Herzlich willkommen!

Sie interessieren sich für unsere Kindertagesstätte „**Villa Kunterbunt**“? Schön! Wir freuen uns darüber!

Die Hauskonzeption, die Sie gerade in der Hand halten, haben wir für Sie geschrieben. Wir möchten, dass Sie sie anschauen, darin herumblättern und uns und unsere Kindertagesstätte kennenlernen. Sie dürfen die Hauskonzeption gern behalten.

Mit „uns“ meinen wir die Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg. Seit 1968 beschäftigen wir uns mit Kindern im Kindergartenalter. Wir haben mehrere Kindertagesstätten in unserer Trägerschaft. Wir verfügen daher über sehr viel Erfahrung mit Kindern.

Besonders wichtige und gute Erfahrungen haben wir in der gemeinsamen Erziehung und Bildung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung. Die integrative Krippen- und Kindergartenarbeit gelingt uns gut. Wir sehen das als geeignete Voraussetzung für den Weg in eine inklusive Kindertagesstättenlandschaft.

Unsere Haltung, unser Bild vom Menschen und wie wir unsere Arbeit sehen haben wir in unserem Leitbild festgeschrieben. Die Einrichtungsleitung händigt es Ihnen gern aus.

Sie können auch das Gesamtkonzept für alle unsere Kindertagesstätten erhalten. Wir haben darin pädagogische Leitgedanken aufgeschrieben, die für alle unsere Kindertagesstätten gleichermaßen gelten. Ebenfalls finden Sie dort die gesetzlichen Grundlagen und Vorstellungen, die den Rahmen für unsere Krippen- und Kindergartenarbeit vorgeben.

Lediglich ein Gesetz greifen wir heraus und benennen es an erster Stelle in unserer Hauskonzeption, weil es uns so wichtig ist. Es ist der Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, vor jeglicher Form von Missbrauch oder Vernachlässigung zu schützen. Zudem haben wir Grundaussagen zur Prävention von Gewalt entwickelt, die für alle Mitarbeiter\*innen in der Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg verbindlich sind.

Nun wünschen wir Ihnen einen kurzweiligen Streifzug durch unsere Kindertagesstätte „**Villa Kunterbunt**“ und freuen uns danach auf ein persönliches Gespräch mit Ihnen!



## 2. Unsere Kindertagesstätte

Gruppen	Gruppengröße	Öffnungszeiten
1 Integrationsgruppe	18 Kinder (davon vier Kinder mit Beeinträchtigung)	8:00 - 13:00 Uhr
1 Integrationsgruppe	16 Kinder (davon vier Kinder mit Beeinträchtigung)	8:00 - 14:30 Uhr
1 platzzahlreduzierte Gruppe (Delmenhorster Konzept)	15 Kinder	8:00 - 13:00 Uhr
1 Ganztagsgruppe	25 Kinder	8:00 - 16:00 Uhr
1 Krippengruppe	14 Kinder	8:00 - 12:30 Uhr
1 Krippengruppe	15 Kinder	8:00 - 15:00 Uhr
1 Eingewöhnungsgruppe (Di., Mi., Do.)	20 Kinder	14:00 - 17:00 Uhr

Die Gruppenzahl kann bei Bedarf bei einzelnen Gruppen durch Früh- und Spätdienst erweitert werden.

### Räumlichkeiten

Die Räumlichkeiten in unserer Kindertagesstätte entsprechen den räumlichen Standards der 1. und 2. Durchführungsverordnung des Niedersächsischen Kindertagesstättengesetzes (KiTaG).

Alle Kindergartengruppen haben eine zweite Ebene, die für alle Kinder erreichbar ist.

Der Krippenbereich ist vom Kindergartenbereich abgeteilt.

### Krippenbereich

- Flurbereich
- Zwei Gruppenräume (einer mit zweiter Ebene, einer mit Küchenzeile) mit jeweils einem separaten Schlaf- oder Ruheraum
- Eigener Garderobenbereich je Gruppe
- Ein gemeinsamer Sanitärbereich mit Waschgelegenheit und Toiletten mit Wickelbereich
- Matschraum und Turnhalle im Kindergartenbereich wird von den Krippengruppen mitbenutzt

### Kindergarten

- Flurbereich
- Vier Gruppenräume mit jeweiliger zweiter Ebene
- Eigener Garderobenbereich je Gruppe
- Zwei Sanitärbereiche, die von je zwei Gruppen gemeinsam genutzt werden
- Turnhalle
- Matschraum

### Außengelände

#### Krippenbereich

Eigenes Außengelände durch einen Zaun getrennt vom Kindergartenbereich. Die Ausstattung ist altersgemäß mit Klettergerüsten, Rutsche, Schaukel und Sandspielbereich.

#### Kindergarten

Das gesamte Außengelände umfasst ca. 4.000 qm. Die Ausstattung ist altersentsprechend mit Spielgeräten wie Rutsche, Klettergerüst, Sandspielfläche, Spielhaus etc.. Auf unserer Wiese, die von der Straße nicht einsehbar ist, können die Kinder über viele Naturmaterialien wie Baumstämme, Äste, Blätterhaufen und vieles mehr naturnahe Erfahrungen sammeln.

### **Personal**

Unser Team ist multiprofessionell zusammengesetzt. Wir nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, die der aktuell inhaltlichen fachlichen Diskussion entsprechen. Zu unserem Team gehört auch ein begleitender Fachdienst aus den Bereichen Heilpädagogik, Psychologie und Fachberatung.

### 3. Unsere pädagogische Arbeit

Der Auftrag für die pädagogische Arbeit in Kindertagesstätten in Niedersachsen ist im Kindertagesstättengesetz (KiTaG) festgeschrieben. Diesem Auftrag folgen wir.

Wir stärken Kinder in ihrer Persönlichkeit und führen sie in sozial verantwortliches Handeln ein.

Wir pflegen den Wissensdrang von Kindern, deren Kreativität und Freude am Lernen. Mädchen und Jungen sind gleichberechtigt.

In unserer Kindertagesstätte spielen und lernen Kinder mit und ohne Beeinträchtigung, sowie Kinder unterschiedlicher Herkunft und Religion gemeinsam.

Darüber hinaus orientieren wir uns an folgenden Werten, die uns wichtig sind:

Wir meinen, jedes Kind ist wertvoll und einmalig, unabhängig von dem, was es kann oder schafft.

Jedes Kind kann lernen. Wir nehmen deshalb jedes Kind ernst und gehen respektvoll miteinander um.

Unsere Arbeit machen wir fachlich gut geschult. Und wir sind flexible und verlässliche Partner. So haben wir es in unserem Leitbild beschrieben. Dieses gilt für alle Menschen, die wir begleiten und fördern.

**Jedes Kind ist wertvoll und einmalig!**

Wir meinen, dass der KiTaG-Auftrag zusammen mit unserer Haltung eine gute Ausgangsbasis für unsere pädagogische Arbeit ist. Wir wollen dazu beitragen, dass Kinder selbstbewusst, selbstverantwortlich und entscheidungsfähig sein können. Sie sollen persönlich gestärkt in unsere komplexe und individualisierte Gesellschaft hineinwachsen. Sie sollen demokratische Werthaltungen erfahren und in ihrem zukünftigen Leben vertreten und mitgestalten können. Das verstehen wir unter Bildungsqualität in unserer Kindertagesstätte.



*Vorstellung der Tagesstruktur im Morgenkreis mit Symbolen*

**Um gute Voraussetzungen für diese Bildungsqualität zu schaffen, haben wir für uns pädagogische Grundannahmen aufgestellt:**



### 3.1 Eine gute Bindung ist Voraussetzung für gute Bildung

Kinder haben eine gute Bindung, wenn sie sich von Anfang an bei ihren Eltern emotional sicher und gut aufgehoben fühlen. Damit wird der Grundstein für ihr soziales Verhalten, ihre kreative Phantasie, ihre Fähigkeit aufmerksam zu sein und ihr stabiles Selbstwertgefühl gelegt. Eine gute Bindung gibt Kindern die Sicherheit, ihre Welt offen und neugierig erkunden zu können. Das ist die Voraussetzung für Lernerfahrungen in allen ihren Entwicklungsbereichen.

#### Geborgenheit, Vertrauen und Anregung

Eltern sind die ersten Bezugspersonen und Bindungspartner.

Nur wenn es den Kita-Mitarbeiter\*innen gelingt, eine Bindung als Sekundärbindungspartner aufzubauen, kann das Kind aus der sicheren Beziehung seine Welt freudig erforschen. Dies betrifft nicht nur die ganz Kleinen.

Auch für die Eltern ist die Trennung leichter, wenn sie wissen, dass ihre Kinder sicher und geborgen sind.



*Paul hat heute beschlossen, selbst zu laufen und sich mit dem, was ihm hierbei begegnet, auseinander zu setzen.*

Wir sorgen deshalb dafür, dass Kinder sich nach ihren Möglichkeiten in die Kita eingewöhnen können, dass sie zugewandte, verlässliche und beziehungsfähige Mitarbeiter\*innen sowie eine anregungsreiche Entwicklungs- und Lernumgebung vorfinden.

Kinder, die sich geborgen in ihrer Umwelt fühlen, können belastende Situationen besser bewältigen und haben Ressourcen frei, sich auf Neues einzulassen – zu lernen.

**Kinder haben ein Recht auf Bildung.**

UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 28

### 3.2 Übergänge bedürfen einer besonderen Aufmerksamkeit

Mit Übergängen meinen wir hier die vorgegebenen Übergänge für Eltern und Kinder im Alter von 0 Jahren bis zur Einschulung. Dies sind die Übergänge von der Familie in die Krippengruppe, von der Krippengruppe in die Kindergartengruppe und von dieser wiederum in die Schule.

Wir möchten den Kindern die Lern- und Erfahrungschancen, die Übergänge mit sich bringen, nutzbar machen. Deshalb beziehen wir sie als Mitakteure in die Übergangsgestaltung ein.

Wir achten darauf, dass die Kinder sich den Anforderungen gewachsen fühlen können. Sie sollen Erfolg haben und sich dadurch in ihren Kompetenzen gestärkt fühlen.



*Übergänge sind Zeiten, die das Gleichgewicht verunsichern.  
Deshalb muss man vorsichtig und aufmerksam sein.*

### Eingewöhnung – Lernen für's Leben

Der Übergang von der Familie in die Krippe ist einer der ersten Übergänge, die Krippenkinder bewältigen müssen. Dies ist für Kinder und Eltern eine unsichere Zeit, die mit Angst und Stress verbunden sein kann.

Dieser erste Übergang und die Erfahrungen, die damit verbunden sind, prägen aber den Umgang mit weiteren Übergängen im Leben des Kindes.

Das wissen wir und deshalb lassen wir uns viel Zeit mit der Eingewöhnung.

Eine gelungene Eingewöhnung hat zum Ziel, dass die Bezugs-Mitarbeiter\*innen für das Kind nach den Eltern weitere Bezugspersonen werden. Sie bieten dem Kind Sicherheit und Orientierung während des Besuchs der Krippe und sind ein verlässlicher emotionaler Anker, wenn es mal nicht so gut läuft.

Diese Eingewöhnung braucht am Anfang einige Zeit, die sich Eltern und Bezugs-Mitarbeiter\*innen bewusst nehmen müssen. Aber wenn das Kind gut eingewöhnt ist, hat es etwas für sein ganzes Leben gelernt: Neue Situationen können Angst machen, aber ich kann mit ihnen umgehen. Ich schaffe das.

Und beim Übergang in den Kindergarten wird es dann schon leichter.

### 3.3 Gemeinsames Lernen fördert die Persönlichkeitsentwicklung

Kinder mit und ohne Behinderung spielen und lernen in unserer Kindertagesstätte gemeinsam. Das ist für uns seit 30 Jahren selbstverständlich. Damit das gut gelingt, gestalten wir ein pädagogisches Milieu. Damit meinen wir Folgendes: Wir achten darauf, dass alles, was wir als Fachkräfte zusammen mit den Kindern tun, förderlich für deren Entwicklung ist. Dazu gehören die Rituale des Tagesablaufs genauso wie die pädagogischen Spielangebote, die Bewegungsmöglichkeiten, die Raumgestaltung oder die Pflegeaktivitäten.

Wir richten den Blick darüber hinaus auf die soziale Umgebung. Zusammen mit den Eltern knüpfen wir je nach Bedarf ein unterstützendes Netz. Alle sollen die Hilfen erhalten, die notwendig sind.

#### Pflege-Zeit ist „Nähe-Zeit“

Vanessa (4 Jahre, Down Syndrom) ist noch nicht trocken und muss gewickelt werden.

Sie gibt der Erzieherin Hannah durch die Geste der überkreuzten Fäuste (Gebärdensprache) zu verstehen, dass sie eine frische Windel braucht. Hannah antwortet darauf mit einem Lächeln und sagt dazu: „Hol schon mal eine frische Windel“, was Vanessa alleine kann. Danach begeben sie sich gemeinsam in den Wickelbereich. Vanessa kann alleine über die Treppe auf den Wickeltisch klettern. Sie weiß, dass jetzt eine intensive Zeit der Nähe zu Hannah folgt und sie nach dem Wickeln noch massiert wird, was Hannah mit der Benennung von Körperteilen verbindet. Darauf freut sich Vanessa schon.

Zu Hause ist das Wickeln öfter ein Problem, in der Kita aber nicht, hier ist es „Nähe- und Alleine-Zeit“ mit Hannah.



*Ich helfe*



*Ich mach was ich kann*



*Ich bin dabei*

**Kinder mit Behinderung sind gleichberechtigt.**

UN-Behindertenrechtskonvention, Artikel 7



### 3.4 Kommunikation ist die Voraussetzung für soziale Teilhabe

Wir nutzen vielfältige Möglichkeiten, um Verstehen und Verstanden werden zu ermöglichen. Das hat mit gegenseitigem Respekt zu tun. Das hat aber auch mit dem Wissen zu tun, dass eine gelingende Kommunikation unabdingbar ist. Nämlich dafür, dass Kinder mitteilen können, was ihnen wichtig ist. Und dafür, dass sie gleichberechtigt an der sozialen Gemeinschaft teilhaben können. Wir kommunizieren in unserer Kindertagesstätte neben unserer Lautsprache auch mit Mimik und Gestik, mit sprachunterstützten Gebärden, mit Metacom-Symbolen und mit sprachunterstützender Technik (z. B. Tablet-Computer). Im Rahmen der Unterstützten Kommunikation (UK) entwickeln wir mit den Kindern individuelle Maßnahmen für eine bessere Verständigung und mehr Mitbestimmung im Alltag.



*Nicht nur sprachliche Kommunikation ist wichtig.*

Wir sind eingebunden in das **regionale Sprachförderkonzept** der Stadt Delmenhorst und wenden dies auf vielfältige Weise in unseren Krippen- und Kindertagesstättengruppen an.

### Ich und Du

Heute ist Fabian nicht so gut drauf und mag nicht rausgehen und sich viel bewegen.

Sein Freund Felix fragt ihn: „Wollen wir drinnen mit Sand spielen?“ Darauf kann sich auch Fabian einlassen und sie haben dabei viel Spaß miteinander.



„Der Mensch wird am Du zum Ich“

Martin Buber

### 3.5 Respektierte Verschiedenheit ist die Grundlage einer inklusiven Gesellschaft

Beim Spielen und Lernen in unserer Kindertagesstätte sind alle Kinder dabei und machen mit. Das gelingt, weil wir Kommunikations-, Bewegungs- und Lernbarrieren aus dem Weg räumen oder kleiner machen.

Wir fragen die Kinder und hören ihren Antworten zu. Wir nehmen ihre Gefühle und Bedürfnisse wahr und ernst. Und wir ermöglichen den Kindern Gestaltungs- und Erfahrungsräume.

Wir finden es gut, dass Kinder verschieden sind. Verschiedene Charaktere, Denk- und Betrachtungsweisen, Geschlechter, Religionen und Herkünfte machen unser Leben reicher. Wir meinen, dass Kinder Respekt vor dem Verschiedensein und Toleranz am besten lernen, wenn wir es ihnen vorleben.

**„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“**

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Artikel 1



*Mach mit, egal wo Du herkommst oder wer Du bist.*

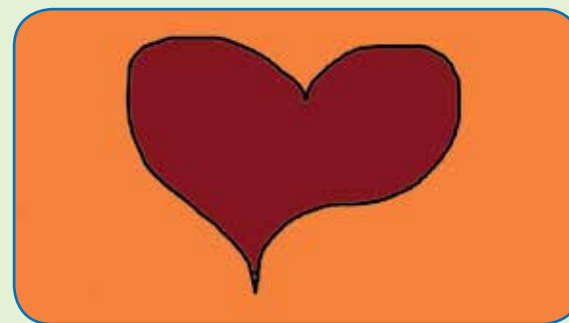
#### Wenn wir unterschiedliche Sprachen sprechen

Arika spricht noch kein Wort Deutsch. Wie können die anderen Kinder und Mitarbeiter\*innen sie verstehen? Wie kann sie die anderen verstehen?

Ganz einfach.

Wir nehmen sie mit in unsere Mitte und lassen sie einfach dabei sein. Im Spiel lernt sie dann die Sprache fast nebenbei.

Bis es soweit ist, nutzen wir unseren Körper und unsere Herzen, um uns zu verstehen.



**„Es ist normal, verschieden zu sein.“**

Richard von Weizsäcker

### 3.6 Partizipation – alle machen mit!

Durch Beteiligung und Mitbestimmung lernen Kinder Demokratie.

Wir fragen uns nicht, ob wir Kinder im Kita-Alltag beteiligen und mitbestimmen lassen oder nicht. Wir tun es.

Beteiligung und Mitbestimmung nennt man auch Partizipation. Das ist ein Kinderrecht. Es ist in der UN-Kinderrechtskonvention verankert (Artikel 12) und auch im deutschen Jugendhilfegesetz (§ 8 SGB VIII). Kinder sollen für ihre eigenen Interessen eintreten und andere dabei im Blick behalten. Das nennt man demokratisches Handeln. Das ist für uns ein bedeutendes Erziehungs- und Bildungsziel.

Beteiligung und Mitbestimmung sind wichtige Grundsteine dafür, dass Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranwachsen können.

#### Was Kinder brauchen:

**Liebe** **Respekt** **Zuwendung** **Aufmerksamkeit**

**Orientierung** **Zeit zum spielen**

**Vertrauen** **Nähe** **Raum** **Fehler machen dürfen**

**Jemanden, der sie ermutigt und –**

**sich mit ihnen freut**

Ich sage Stopp



Wenn Kinder von Beginn an lernen,

- gut und schlecht zu unterscheiden,
- „Ja“ und „Nein“ zu sagen,
- Grenzen zu setzen,

dann sind sie auch gestärkt gegen Übergriffe und Missbrauch. Wenn wir Gefahr für das Wohl des Kindes sehen, haben wir einen Plan dafür, was wir tun können.

Um das zu erreichen, respektieren wir Kinder in ihren Wünschen, Ideen und Ausdrucksweisen. Wir nehmen sie ernst. Wir gehen mit den jungen und auch den jüngsten Kindern ins Gespräch – so, wie sie es jeweils können. Das nennen wir „Dialog auf Augenhöhe“.

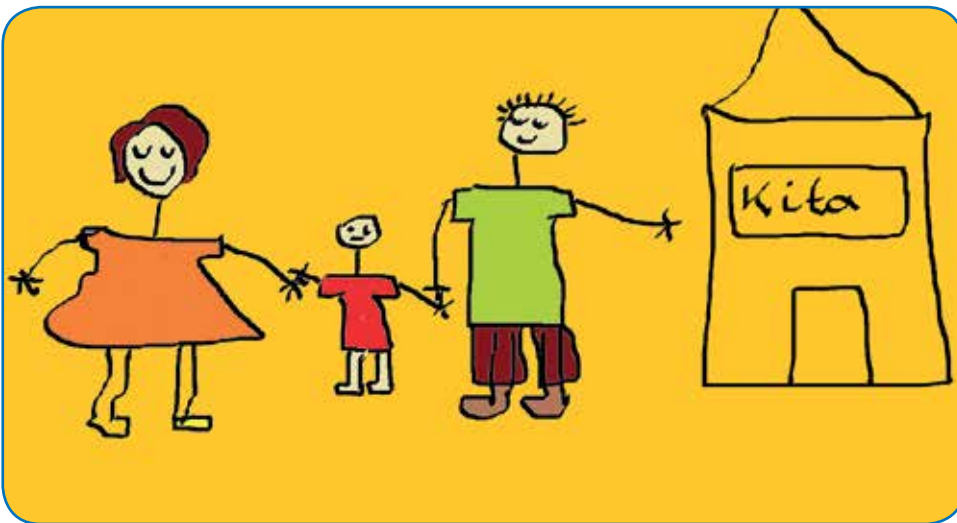


### 3.7 Eine gute Erziehungs- und Bildungsarbeit gelingt am besten zusammen mit den Eltern

Wir glauben, dass Eltern die Experten für ihr Kind sind. Sie kennen ihr Kind am allerbesten, denn sie beobachten und begleiten es von Beginn an.

Demgegenüber tun wir viel dafür, Experten für die Entwicklung von Kindern zu sein. Entwicklungspsychologie und Entwicklungsförderung sind in unseren pädagogischen Berufen wichtige Ausbildungsinhalte. Dazu bilden wir uns immer weiter fort.

Uns geht es darum, das Expertenwissen der Eltern mit unserem Expertenwissen gut zusammen zu bringen. Das eine halten wir für genauso wichtig, wie das andere. Wir tauschen uns über die Erziehung und Bildung der Kinder mit den Eltern aus. Wir ziehen mit ihnen an einem Strang, zum Wohl und Gewinn der Kinder.



#### Zusammenarbeit mit Eltern in Anlehnung an die Grundsätze des Pen-Green-Konzeptes

- Eltern engagieren sich für ihre Kinder.
- Wir wollen uns mit Eltern besprechen, sie informieren und beteiligen. Dies beinhaltet einen Dialog auf Augenhöhe.
- Unsere Angebote sollen für alle Eltern leicht erreichbar sein. Wir überprüfen deshalb ständig unsere Arbeit auf Verständlichkeit und Zugänglichkeit.
- Eltern sollen unter Leistungen auswählen können.
- Eltern wollen meist das Beste für ihr Kind. Deshalb sind Schuldzuweisungen an Eltern kontraproduktiv.
- Wir respektieren die Eltern mit ihrem kulturellen Hintergrund und überprüfen unsere Vorurteile. Wir stellen auch unseren kulturellen Hintergrund vor.
- Vernetzung mit anderen unterstützt unsere Arbeit.
- Wenn wir flexibel und anpassungsfähig sind, hilft es auch den Eltern, dies zu sein.
- Eltern sind die Experten für „ihr“ Kind, das respektieren wir und lernen von ihnen.

nach Else Schmidt, „Elternarbeit als Aspekt pädagogischer Konzepte in der Kindertagesstätte“ Selbstverlag: Berlin 2008

#### 4. Unser Schwerpunkt: Demokratische Grundbildung

In unserer Kindertagesstätte legen wir Wert auf eine demokratische Grundhaltung. Sie prägt unser gemeinsames Leben und Lernen.

Demokratie ist aber Übungssache. Dazu gehören viele Fertigkeiten. Menschen müssen ihren eigenen persönlichen Wert erkennen und auch den der anderen. Es gilt, andere zu respektieren. Es ist wichtig, angemessen mitteilen zu können, was man möchte und was nicht. Das gemeinschaftliche Leben mitzugestalten und mitzuentcheiden gehört ebenso dazu wie tolerant zu sein. Man muss kooperieren können. Es braucht das Können, gewaltfrei mit Konflikten umzugehen. Fairness und Gerechtigkeit spielen ebenfalls eine große Rolle.



*Womit ich mich beschäftige,*



*mit wem ich zusammen spiele*



*oder in der Gruppe mitentscheide.*

**Durch eigene Entscheidungen ein positives Selbstbild entwickeln.**

Grundlage hierfür sind die  
Kinderrechte aus der UN-Kinderrechtskonvention

1. Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
2. Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
3. Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
4. Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
5. Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
6. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
7. Kinder haben das Recht sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten.
8. Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
9. Kinder haben das Recht im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
10. Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

**Mitwirken, mitmachen, mitentscheiden**  
**Wie geht das praktisch?**

Simon ist 3 Jahre alt und ein Energiebündel. Es ist Frühling und 15 Grad. Die Sonne scheint und die Kinder gehen nach draußen. Er mag keine Jacke anziehen, weil er sich viel bewegt und er schnell schwitzt.

Darf Simon mitentscheiden?

Friederike, die Erzieherin, nimmt Simons Bedürfnis ernst und entscheidet mit ihm zusammen. Sie wägt ab zwischen ihrer Fürsorgepflicht und Simons Bedürfnissen und Selbstwahrnehmung.

Heute ist es warm genug und Simon darf ohne Jacke nach draußen.

Je älter er wird, umso sicherer wird er in seinen Entscheidungen.



*Was kommt auf den Teller? Auch ein wichtiges Thema.*



*Kann ich schon für mich allein entscheiden?*

Aus der Übung von Fertigkeiten Lerngewinn zu machen geht bei den Kindern jedoch nicht auf Knopfdruck. Auch lassen sich Lerninhalte nicht mit dem Löffel verabreichen. Lernen ist eine selbsttätige Angelegenheit, die nicht von außen gemacht werden kann. Die Kinder lernen aber selbst, wenn sie förderliche Bedingungen dafür bereit gestellt bekommen.

Für lernförderlich halten wir alle Gelegenheiten in unserer Kindertagesstätte, in denen Kinder Alltag und Gemeinschaft mitgestalten können. Uns geht es also um Partizipation und das heißt für uns „mitwirken, mitgestalten, mitbestimmen“. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Erfahrungen zu bewerten und einzuordnen. Sie sollen Schritt für Schritt ihre Selbst- und Weltsicht erweitern können.

**„Demokratie heißt, sich in seine eigenen Angelegenheiten einzumischen.“**

Max Frisch

## Entwicklungsangemessene Beteiligung

Demokratisches Handeln will gelernt sein.

Eine entwicklungsangemessene Beteiligung und Mitwirkung stellt sich in den verschiedenen Altersgruppen folgendermaßen dar:

### Krippe

Auf der Grundlage der Kinderrechte geht es in sehr jungem Alter um eine achtende Beziehung. Eine respektvolle Haltung und Interaktion der Erwachsenen zeigt den Kindern, dass sie gleichwertige Partner sind. Ihre Wünsche und Wahrnehmungen werden von Fachkräften ernst und wahrgenommen, dies vermittelt ihnen ein positives Selbstbild. Sie erleben sich als selbstwirksam und werden hierin von den Fachkräften unterstützt und begleitet.

### 3-4 Jährige in der Kita

Im Rahmen von Projekten können sich Kinder nach ihren Interessen in einem überschaubaren Rahmen (thematisch und zeitlich) einbringen, planen und mitentscheiden. Die dialogische Haltung der Fachkräfte spielt hier eine entscheidende Rolle.

### 4-6 jährige Kinder

Gruppenbezogene Kinderkonferenzen fordern von den Kindern schon ein gewisses Maß an Konzentration, Empathie und der Fähigkeit, anderen zuzuhören. Hier geht es nicht mehr nur um die eigenen Bedürfnisse, sondern auch um Aushandlungsprozesse innerhalb der Gruppe. Es geht darum, seine eigene Meinung zu äußern, es geht um Macht und Grenzen.

Um diese Lern- und Mitwirkungsprozesse zu begleiten, braucht es besondere Fähigkeiten der Pädagogischen Fachkräfte Kindern und Kolleg\*innen gegenüber. Es ist wichtig, dass sie im Kontakt mit ihren eigenen Gefühlen sind. Das ist die Grundlage für echte und ehrliche Begegnung. Die Auseinandersetzung mit eigenen Grenzen und die Fähigkeit zum partnerschaftlichen Dialog geben dem Kind ein erwachsenes Vorbild für demokratisches Handeln.

### Vorschulkinder

Als Gruppendelegierte in einem Kinderparlament geht es um die Belange aller Kinder in der Kindertagesstätte. Eine Kitaverfassung bildet hier die Grundlage von Mitwirkung und Entscheidung. Die Mitwirkung im Kinderparlament setzt schon höhere Fähigkeiten der Kinder voraus. Sie müssen in der Lage sein, auf der Basis von Informationen und Bedarfen für andere zu entscheiden.

Über die Kindertagesstätte hinaus kann es kommunale Themen geben, an denen Kinder aus der Kita mitwirken und sich gesellschaftlich engagieren können, z. B. bei Verkehrsthemen.

Über Mitwirkung und Mitentscheidung von Kindern hinaus geht es auch darum, Verantwortung für die getroffenen Entscheidungen mit zu tragen und so den demokratischen Prozess insgesamt kennen zu lernen.



*sich beteiligen,  
mitreden und entscheiden*

## 5. Wir sorgen für Qualität

Die Qualität in unseren Kindertagesstätten ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir setzen deshalb qualifiziertes Personal ein.

Neues Personal wird sorgfältig eingearbeitet. Alle Mitarbeiter\*innen erhalten kontinuierliche Fortbildung zur Weiterqualifizierung und Unterstützung ihrer Arbeit.

Ein Verfahren zur Diagnostik wird eingesetzt, um Kindern bei Bedarf besondere Unterstützung und Förderung in ihrer Entwicklung anzubieten.

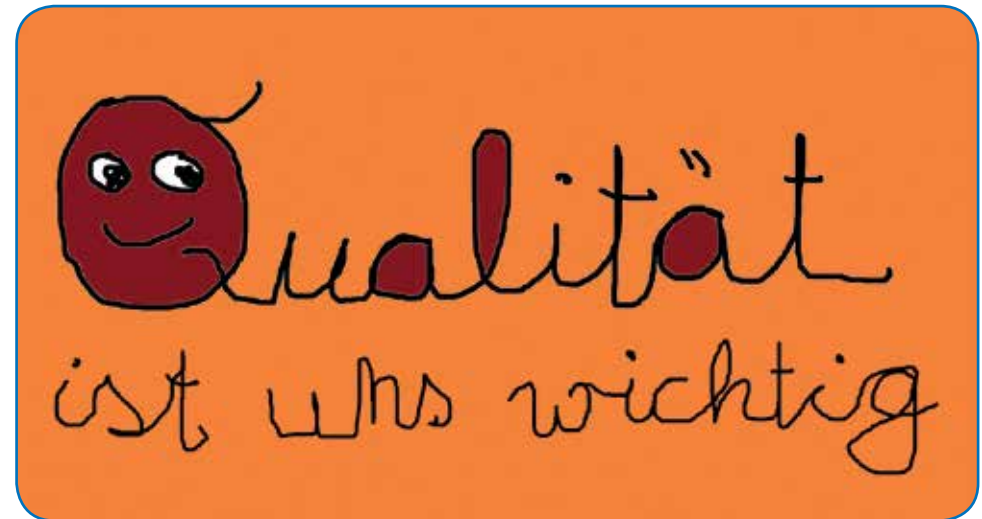
Wir unterstützen die pädagogische Arbeit der Mitarbeiter\*innen und Einrichtungsleiter\*innen mit Fachberatung und Supervision und vereinbaren verbindliche Arbeitsweisen, sowohl fachlich als auch organisatorisch und strukturell.

Die Eltern werden regelmäßig befragt und wir sind bemüht, unsere Angebote den Bedarfen anzupassen. Unser internes Beschwerdemanagement im Qualitätsmanagement unterstützt uns dabei.

Unsere Kindertagesstätten beschreiben ihre Arbeit im einrichtungsspezifischen Qualitätsmanagement und setzen diese nach den festgelegten Vereinbarungen um.



*Qualität ist kein Zufall*



Schauen Sie doch mal auf unsere Webseite:  
[www.lebenshilfe-delmhorst.de](http://www.lebenshilfe-delmhorst.de)





## 6. Literatur

R. Hansen, R. Knauer, B. Sturzenhecker  
„Partizipation in Kindertageseinrichtungen – So gelingt Demokratiebildung mit Kindern“

Weimar-Berlin 2015

Hansen, R. (2013)

„Mitbestimmung der Kleinsten im Kita-Alltag – so klappt's.“

In: KiTa aktuell ND, Ausgabe 03.2013, S. 67 – 69

Hansen, R. in Textor, M. R. / Bostelmann A. (Herausgeber) (2003)

„Das Kita-Handbuch. Die Kinderstube der Demokratie – Partizipation in Kindertagesstätten.“ Begleitbroschüre zum gleichnamigen Videofilm von Lorenz Müller und Thomas Plöger

A.Groschwald, H. Rosenkötter

„Inklusion in Kindertagesstätte und Krippe“ Freiburg im Breisgau 2015

E. Schmidt

„Elternarbeit als Aspekt pädagogischer Konzepte in der Kindertagesstätte“

Berlin 2008

H. Bollmeyer, K. Engel, A. Hallbauer, M. Hüning-Meier (Hrsg.)

„UK inklusive“ Karlsruhe 2011

K. Höhne

„Eingewöhnung und Übergang in Krippe und Kindertagesstätte“

Freiburg-Basel-Wien 2016

M. Buber

„Das dialogische Prinzip“

Gerlingen 1997

Hans-Dieter Kempf/Birgit Pfänder „Kindergarten in Bewegung“

Veröffentlicht in: Borgmann Media Dortmund 2006

Ernst J. Kiphard

„Mototherapie Teil I bis III – Psychomotorische Entwicklungsförderung

Verlag modernes Lernen 2009

Renate Zimmer „Handbuch der Bewegungserziehung“

Herder Verlag 2016

PP-Vortrag: „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne...“

Inge Pape 05.10.13

Institut für Partizipation und Bildung

<https://www.partizipation-und-bildung.de>

### Rechtsgrundlagen

Sozialgesetzbuch – Aches Buch (SGB VIII) – Kinder- und Jugendhilfe

Niedersächsisches Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG)

UN-Kinderrechtskonvention – Übereinkommen über die Rechte des Kindes

UN-Behindertenrechtskonvention – Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderung

UN-Menschenrechtscharta – Allgemeine Erklärung der Menschenrechte



Stand: Dezember 2019

## **Impressum**

Kindertagesstätte „Villa Kunterbunt“  
Schollendamm 71  
27751 Delmenhorst  
Telefon: 04221 72942  
Telefax: 04221 727356  
E-Mail: [kunterbunt@lebenshilfe-delmenhorst.de](mailto:kunterbunt@lebenshilfe-delmenhorst.de)

Herausgeber:  
Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg e. V. und gemeinnützige GmbH  
Bismarckstraße 21  
27749 Delmenhorst  
Telefon: 04221 1525-0  
Telefax: 04221 1525-15  
E-Mail: [geschaeftsstelle@lebenshilfe-delmenhorst.de](mailto:geschaeftsstelle@lebenshilfe-delmenhorst.de)  
Webseite: [www.lebenshilfe-delmenhorst.de](http://www.lebenshilfe-delmenhorst.de)

Bildnachweis:  
© Fotolia (86127065, 84417253, 115717709, 74048678, 84428921)  
© Lukas Lehmann Photography  
© Birte Dräger  
© Julia Kummer

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, des Nachdrucks und der Vervielfältigung dieser Konzeption oder Teilen daraus bleiben vorbehalten. Kein Teil dieser Arbeit darf in irgendeiner Form (Druck, Kopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

